



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Biblia Das ist: die gantz Heylige Schrift Deütsch

Luther, Martin

Straßburg, 1537/1538

VD16 B 2703

VIII Stücke in[n] Daniel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36032

gengen gegen Aüder zu strecken / Vñ das gschrey war so gros / dz alle len der sich auff machten / zu strecken wider ein heilig volck / Vñ es war ein tag grosser finsternis / erribsal vñd angü / vñd war ein gross jamer vñd schrecken auff erden / Vñd dz heilige volck war doch betrübt / vñ fürchten sich vor irem vnglück / vñd hatten sich irer lebens erwegen / vñ sie schriten zu Got / Vñ nach solchem gschrey ergos sich ein gross wasser stes auß einem kleinen brun / Vñd die Sonne gieng auff vñ ward helle / vñd die es kenden gewosien / vñd brachten vñd die folgen. Als nu Harodchus er wache / nach dem erawm / dacht er / was Got damit meinet / vñd bebielen den traum in seinem herzen / vñ das er im nach / bis in die nacht / vñ hette gem gewuß / was er bedeutet.

Vñ Harodchus sprach / Got hat dz alles gschickt / Ich dencke an meinen traum / vñ es ist eben ergangen / wie mir getreumt hat / der klein brun der ein gross wasser strom ward / da die Sonne schein / vñd helle ward / das ist Ester welche der König zum gemahl genommen / vñd zur Königin gemacht hat / Die zwen Drachen sind / Ich vñd Haman / der eine bedeut die Heiden / so zusamen kamen / vñd den namen vñ Juden außeilgen wolten / Der ander bedeut mein volck Israel welches zum HERRN rief / vñ der HERR half seinem volck / vñ erlöset uns von diesem vnglück / Er thute grosse zeichen vñ wunder vñd der Heide / Denn er hat alle zeit vñd schied gehalten / zwischen sein volck vñ den Heiden / vñd wenn das stündt in kommen ist / dz die Heiden ans stols gessen / vñ wir am schwächsten gewesen sind / vñ das Got hat richten solcken / so hat er an sein volck gedacht / vñd seinem Erben den sieg gegeben.

Vñd diese tage sol man halten im monden Adar / auß den vierzehende vñ fünfzehenden tag desselben monden / als allen freuden / vñd mit ho-

hem feis / wenn das volck zusamen kompt / Vñ sol ewiglich also gehalten werden im volck Israel.

¶ Ende der Stücke inn Ester.

Historia von der Susanna vñd Daniel.

ES war ein man zu

Babylon / mit namen Joiakim / Er hat ein weib / die hies Susanna / eine tochter Dilkia / die war seer schöne / vñ das vñ Gotsföchtig / den sie hat frome Eltern / die sie vñdweiser hatten nach dem Befehl Mose / Vñd jr man Joiakim war seer reich / vñ hatte einen schönen garten / an seinem hause / Vñ die Juden kamen stes bei jm zusamen / weil er vñ fürnemste man war vñd unter jnen allen. Es worden aber im selben jar zwen etersien auß dem volck zu Richtern gsetzt / das waren solche leute / von welchen der HERR sagt hatte / Ihre Richter üben alle böshett zu Babylon / die selbigen kamen teglich zu Joiakim / vñ wer eine sache hatte / müste daselbs für sie kommen. Vñd wenn das volck hinweg war / vñ den mittag / pflegte die Susanna in iren mans garten zu gehen / Vñ da sie die Litsten sahen teglich darein gehen / wurden sie gegen jr ergünd mit böser lust / vñ wurden daz ber zu narren / vñ worffen die augen so gar auff sie / dz sie nit künden gen Himmel sehen / vñd ghadten weder an Gotes wort noch straffe. Sie waren aber beide zügleich gegen sie entbrent / vñd schemets sichs einer dem andern zu offenbarn / vñ jglicher hette gern mit jr gebüet / vñd warteten teglich mit stes vñ sie / dz sie sie nit sehen möchten / es sprach aber einer zum andern / Ey / las vns beim geben / Denn es ist nu zeit essens. Vñd wenn sie von einander gegangen waren /

DDDD Ezech

Historia von Susanna.

keret darnach jglicher widerum/ vñ
kamen zugleich wider zusamen/ Da
nu einer de andn fragte bekadten sie

C
Lp. 2
2. re. 11

beide ire böse lust/ darnach wurden
sie miteinander eins drauff zu warten
weñ sie dzweib möchel alleine findē
Vñ da sie etwen bequemen tag bestē
myt hatten/ auff sie zu lauren/ kam
die Susanna mit den zwo megden/ wie
jr gwonheit war/ in den garten sich
zu waschen/ heñ es war seer heis/ Vñ
es war kein mensch im garten/ on di
se zwen Eltestē die sich heimlich ver
steckt hatten/ vñ vff sie laurten/ vñ
sie sprach zu iren megden/ Dolet mit
Balsam vñ seiffen/ vñ schlieset den
garten zu/ das ich mich wasche/ Vñ
die megde thaten wie sie befolhen

D

hette/ vñ schlossen den garten zu/ vñ
giengen hinaus zur hinder thür/ dz
sie jr brechten/ was sie haben wolt/
Vñ wurden der messer nit gewar/
denn sie hatten sich versteckt.

8. re. 24

Da nu die megde hinaus waren/
kamen die zwen Eltesten erfur/ vñ
kuffen zu jr zu/ vñ sprachen/ sihe/ der
garten ist zugegeschlossen/ vñ niemand
sihet vns/ vñ sind entbrand in deiner
liebe/ Darumb so thñ vnsern willen
Wiltu aber nicht/ so wollen wir auff
dich bekennen/ das wir einen jungen
gesellen allein bei dir funden haben
vñ das du deine megde darumb
habst hinauf geschickt.

Da erfüllset Susanna/ vñ sprach
Ach/ wie bin ich in so grossen engstē
Denn wo ich solchs thñ/ so binn ich
des tods/ thñ ichs aber nicht/ so los
me ich nit auß ewern händen/ Doch
wil ich vil lieber vnschuldiglich inn
der menschē hände komē/ heñ wider
den HERRN sündigen/ vñ sieng an
lant zu schreien / Aber die Eltesten
schreien auch über sie/ Vñ der eyne
kufft bin zur thür des gartens/ vñ
thut sie auff/ da nu das gesinde solch
geschrei hörete/ lieffen sie herauf in
garten zur hinder thür/ zu sehn was
jr widerfaren were/ Vñ die Eltestē
stiegen an von jr zusagen/ das sich

die knechte irethalben schmeten/ heñ
des gleichen war zuuor nit von
Susanna gebört worden.

Vñ des andern tags/ da das volck
in Jofatims iren mannes hause zusam
men kam/ da kam auch die zwen El
testen vol falscher list wid Susanna
dz sie jr zum tod bulffen/ vñ sprachē
zu allem volck/ Schicket hin/ vñ laßē
Susanna die tochter Hellie Jofatims
mo weib her holen/ Vñ da sie gefo
dert ward/ kam sie mit iren Eltern/
vñ kindern/ vñ ire r ganzen freunds
schafft/ Sie war aber seer zar vñ
schön/ drumb hießen dise böfewichtē
jr de schleier weg reiffen/ damit sie
verbüllet war/ vñ das sie sich erger
ten an irer schönheit/ Vñ alle die bei
jr stunden/ vñ die sie kufften/ weinē
vñ sie. Vñ die zwen Eltesten tratē
vñ mitten vnder dem volck/ vñ legē
ten die hände vff jr heubt/ Sie aber
weinete vñ hub die augen auff gen
himmel/ deñ jrertz hatte ein vertras
wen zu dem HERRN/ Vñ die Eltesten
stiegen an/ vñ sprachen/ da wir bei
de allein in dem garten vñder gien
gen/ kam sie hinein mit zwo megden
vñ schloß den garten zu/ vñ schickte
die megde von jr/ da kam ein junger
gesel zu jr/ der sich versteckt hatt/ vñ
legte sich zu jr/ da wir aber in eynem
winkel im garten solche schande sa
hen/ lieffen wir eilend hinzu/ vñ fun
den sie bi etnander/ aber des gellen
kufften wir nit mechtig werde/ heñ
er war vns zu starck/ vñ des hies bye
thür auff/ vñ sprach banon/ Sie as
ber ergriffen wir/ vñ fragten/ wer
der jung gesell were / aber sie woltē
es vns nit sagē/ Solchs zeugen wir
Vñ das volck altribet den zwen/ als
Richtern vñ Obersten im volck/ vñ
verurteilten die Susanna zum tode/
Set aber schrei mit lanter stime/ vñ
sprach/ HERR ewiger Got/ der du
kennest alle heimlicheit / vñ weißest
alle ding zuuor/ ehe sie geschehn/ du
weißest/ dz dise falsch zeugnis wider
wird gegeben haben/ vñ nu sihe/ ich

118

mit
schil
2. re. 3
mit
2. re. 20
böret
6
eyns
nich/
wil
Vñ
jm
wort
sie/v
solch
racl
fesse
wde
habe
red.
der
zu
vñ
solch
Dann
eyne
derli
and
eyne
alten
sünd
da
die
die
8. re. 23
fron
8. re. 17
Das
der
and
vñ
mel
XL
terr
did
die
au
jm
da/
die
All
ge
mu
se

Von dem Bel

Herr ist über alles dz da lebt/ Da sprach d' König zu jm/ Welches den den Bel mit für einen lebendige Gote? Si bestu nit / wie vil er täglich isset vñ trincket/ Aber Daniel lachet/ vñnd sprach/ Herr König/ las dich nit verführen / Denn diser Bel ist inwendig nichts denn leyden / vñnd auf frend dig eben/ vñnd hat noch nit nichts gessen / Da ward der König zornig/ vñ lies allen seinen Priestern rüffen/ vñ sprach zu jnen / Werdet jr mit nichte sagen/ wer dis opffer verzehret/ so müisset jr sterben / Könnet jr aber beweisen / das der Bel solchs verzehre / so muß Daniel sterben/ Denn er hat den Bel gelestert / Vñnd Daniel sprach/ Ja Herr König / Es geschehe also/ wie du gered hast.

Es waren aber jr sibenzig Priester des Bel/ on jre weiber vñnd kinder / vñnd der König gieng mit Daniel inn den Tempel des Bel / Da sprachen die Priester desselben/ Sibe wir wollen hinauf gehn / vñnd du Herr König solt die speise vñnd den tranck selbs dar setzen/ vñnd die thür nach dir zu schließen / vñnd mit deuen eygen ringe versiegeln/ vñ weiß du morgens früh wider komeß / vñnd sündest/ das der Bel mit alles verzehret hab/ so wollen wir gern sterben/ oder Daniel muß getödtet werden/ der solchs auff vns gelogen hat/ Sie verließen sich aber darauff / das sie hatten eynen heimlichen gang vñter dem Tisch gemacht / durch den selben giengen sie alle zeit hinein/ vñnd verzehreten was da war. Da nu die Priester hinauf waren/ lies der König dem Bel die speise fürsetzen/ Aber Daniel befahl seinen knechten dz sie aschen holeten/ vñ lies die selbigen sträuen durch den gangel tempel vor dem König / Darnach giengen sie hinauf vñ schlossen die thür zu/ vñnd versiegelten sie mit des Königs ringe/ vñnd giengen dauon.

Die Priester aber giengen des nachts hinein/ nach jrer gewondeye mit jren weibern vñnd kindern/ sraße

sen vñnd sofften alles was da war/ Vñnd des morgens seer früh war der König auff vñnd Daniel mit jm/ Da der König sprach/ Ist das siegel vñ uersert? Er aber antwort / Ja Herr König/ Vñnd so bald die thür auffgehan war / sahe der König auff den Tisch/ vñnd rieff mit lauter stim/ Bel du bist eyn grosser Gote/ vñnd ist nit betrüg mit dir/ Aber Daniel lachet/ vñnd hielt den König / das er nicht hinein gieng/ vñnd sprach/ Sibe auff den boden/ vñnd merck/ was sind die süß stuppen/ Der König sprach/ Ich sehe wol süß stuppen männer vñnd weiber vñnd kinder/ Da ward der König zornig/ vñnd lies die Priester fassen mit jren weibern vñnd kindern / Vñnd sie müßten jm zeugen die heymliche gänge/ da durch sie waren auß vñnd eingangen vñnd verzehret hatten/ was auff dem Tisch war/ Vñnd der König lies sie tödten / vñnd gab Daniel den Bel in seine gewalt/ Des selb zersöhnt in vñnd seinen Tempel.

Es war auch eyn grosser Drach daselbs/ den die zu Babel anbeteten/ Vñnd der König sprach zu Daniel/ Wie wiltu von dem auch sagen/ dz er nichts denn eyn ebre Gote sei? Sibe er lebt ja / denn er isset vñnd trincket/ Vñnd kanst nicht sagen das es nit eyn lebendiger Gote sei/ Darumb so bete in an/ Aber Daniel antwortet / Ich wil den HERRN meinen Gote anbeten/ Denn der selbige ist der lebendige Gote/ Du aber Herr König/ erlaube mir/ so wil ich diesen Drachen vmbzingen/ on eynig schwerd oder sängen/ Vñnd der König sprach/ Jha / es sei dir erlaube/ Da nam Daniel pech / fettes vnabhar / vñnd Pochers vñter eynander/ vñ macht klüchlin drauß/ vñ warffs dem Drachen ins maul / Vñnd der Drach barß danon mitten entzwey/ Vñ Daniel sprach / Sibe / das sind ewer Götter . Da nu die zu Babel solchs höreten / verd: os sie es seer/ vñnd machten eyn außruß wider den König

König/vñ sprachen/Unser König ist
eyn Jüd worden / Denn er hat den
Del gesehet/ vnd den Drachen ges
eßet/ vnd die Priester vmbrecht/
Vnd sie tratten für den König / vnd
sprachen/ Gib vns den Daniel her/
wo nit/so wollen wir dich vnd dein
ganzes Haus vmb bringen/ Da nu
d König sahe/dz sie mit gralt vff in
drungen / mußte er inen den Daniel
übergeben / Vnd sie wurffen in zum
Lewen in den graben/ Darin lag er
sechs tag lang / Vnd es waren sibem
Lewen im grabe/ den gab man täg
lich zween menschen/vñ zwey schaf
Aber dise tag gab man inen nichts/
auff das sie Daniel fressen solten.

Es war aber eyn Prophet Habacu
cuk in Judea / der hatte eynen brei
geteche / vnd brod eingebocket inn
eyn tieffe schlüssel / vnd gieng damit
auffs feld / das ers den schnittern
brachte / Vnd der Engel des HERRN
sprach zu Habacuc/Du mußt
das essen/das du tregst/dem Daniel
bringen gen Babel / inn den Lewen
graben/ vñnd Habacuc antwortet/
HERR / Ich hab die Stad Babel
nit gesehen/ vñnd weys nit wo der
graben ist / Da fasset in der Engel
oben bei dem schopff/vñnd füret in
wie eyn starcker windt / gen Babel
an den graben / Vnd Habacuc rüf
fet/vñ sprach/Daniel/ Daniel/Nimm
hin das essen / das die Gott gesandt
hat/ Vñnd Daniel sprach / HERR
Gott/du gedencst ja noch an mich
vñnd verlesst die nit / die dich anz
rissen/vnd dich lieben/Vnd er stund
auff vnd aß/ Aber der Engel Gots
tes bracht Habacuc von stund an
wider an seine ort. Vnd der König
kam am sibenden tag/Daniel zükla
gen/Vnd da er zum grabe kam/vnd
hinein schawet/sihe / da was Daniel
mitten vnd den Lewen/ vnd der Kö
nig rief laut / vñ sprach/HERR
du Gott Daniels/du bist ein grosser
Gott/ vñ ist sonst keyn Gott den du
Dü er lies in auff dem graben nemt
Aber die andern/so in zum tod wolt

ten bracht haben/ lies er in den gra
ben werffen / vñ wurden so bald für
seinen augen von den Lewen vers
schlungen.

Der gfang d dreier mē
ner im fetter/Daniel am dritten
auff dem Griechischen.

Vñ Maria stund mit

ten im glunden ofen/vñ thut
seinen mund auff/ betet vnd sprach
Gelobt seist du HERR/der Gott vns
ser vätter/vnd dein name müsse ges
preiset vñ geehret werden ewiglich
Denn du bist gerecht in allem dz die
vns gethan hast / Alle deine werck
sind rechtschaffen/vnd was du thust
das ist recht/vnd alle deine gerichte
sind vnstreflich/Du thust vns recht/
dz du vns gestrafft hast/mit solches
straffe / die du über vns hast gehen
lassen/vnd über Jerusalem die heys
lige stad vnser Vätter/ Ja du thust
recht vnd wol dran/ vmb vnser sün
de willen. Denn wir haben gesündigt
vnd übel gethan/damit/das wir vñ
dir gewichen sind/vnd allenthalben
wider dich gethan haben/ Vnd deis
nen geboten nit gehorcht noch jr ge
achtet/das wir darnach theten/ wie
du vns befohlen hast / auff das
es vns wol gienge / Darumb hastu
recht gethan/dz du solchs alles über
vns hast gehn lassen/vnd vns gege
ben inn die hände vnser feinde der
Gottlosen bösen leut/vnd dem vns
gerechten / grausamsen König auff
erden. Vñ wir thuren vnsern mund
nit auff thün / so sind wir zu schams
den vñ zu spot worden / für deinen
Knechten/vñ für allen die dich freds
ten/ Aber doch verlos vns nit gar/
vñ deines heyligen namens willen
vnd vertritt deinen bund nit / vnd
nim deine barmhertigkeyt nit von
vns/ vmb Abrahams deines gelieb
ten freilids willen/ vñ deins knechts
Isaac/ vnd Israel deines heyligen
welchen du verbeyssen hast/jren sa
men zu mehren/ wie die stern am ha
mel/vnd wie den sand am weer.

Gesang der dreyer Männer

Denn lese sind geringer worden /
 den alle Heyden/vñ sind ist die ver-
 achteten auff erden/omb vnser sün-
 de willen / dz wir nu keinen Fürsten
 Propbeten noch Lerer mehr haben/
 vñ weder Brandopffer noch teglich
 oppfer/nach Spelsopffer/nach Keu-
 chwerck/vñ haben keine stede/da wir
 für die oppfern/vñnd genade finden
 möchten / Sondern mit betrübtem
 hertzen vñ zerschlagenem geist kom-
 men wir für dich/ als brechtenn wir
 Brandopffer von wider vñ rindern
 vil tausent fetter schaffe/ Also wolte
 stu vnser oppfer heute für die gelten
 angenehm sein lassen / Denn du ledest
 nit züschanden werdenn/ die so auff
 dich hoffen . Also kommen wir nu mit
 ganzem hertzen/vñ suchten dein an-
 gesicht mit forcht/ Darumb las vns
 nit züschanden werden / sonder thü
 vns DZ nach deiner gnade/ vñnd
 nach deiner grossen barmherzigeyt/
 Dah errette vns nach deinem wunde-
 rthaten/vñ gib deinem namen die eh-
 re/ das sich schonen müssen alle/ die
 deinen smechten leid thün/vñ zusch-
 anden werde für deiner grossen ma-
 cht/ vñnd gwalt/ dz ire mache züsch-
 ret werde/ damit sie erfahren/ das du
 bist der DZ/der einzige Got/ herr-
 lich auff dem erdboden . Vñ die dies-
 ner des Königs/ die sie in den ofen
 gwoiffen hatten/hörten nicht auff/
 vñ wozfen imer zü schwefel vñ ped
 vñnd werck/ vñnd durae reisser / Das
 die loh obenn auß dem ofen schlug /
 beyneun vñ vierzig ellen hoch / vñ
 feass omb sich / vñnd verbrante die
 Chaldeer/die eerreichte für dem of-
 fen . Aber der Engel des DZ
 trat mit denen/die bey Asaria warē
 in den ofen/vñnd stes die loh vom fe-
 wer auß dem ofen / vñnd machets im
 ofen/wie einen kühlen thaw / Das dz
 feuer sie gar nit anrühete noch sch-
 merzte oß beschedigte . Da stengen
 diese drei mit einader an zü singe/pri-
 seten vñ lobten Got in dem ofen/vñ
 sprachen . Gelobe selstu DZ / der

Gott vnser Väter/vñ müssest gepre-
 set vñnd hoch grühmt werden ewig-
 lich . Gelobe sey dein herrlicher vñnd
 heiliger name/vñnd müsse gepreiset
 vñ hoch grühmt werden ewiglich .
 Gelobe selstu in deinem heiligen/her-
 lichen Tempel / vñnd müssest gepreiset
 vñnd hoch grühmt werden ewiglich
 Gelobe selstu der du sitzest auß dem
 Cherubim/ vñ stest in die tieffe / vñ
 müssest gepreiset vñnd hoch grühmt
 werden ewiglich . Gelobe selstu auß
 deinem herrlichen Königlichem siel
 vñnd müssest gepreiset vñnd hoch grüh-
 mt werden ewiglich / Gelobe selstu
 in der festen des himels/ vñ müssest
 gepreiset vñnd hoch grühmt werden
 ewiglich/Es loben den DZ al-
 le seine werck/vñnd müssen in preisen
 vñ rühmen ewiglich . Lobe den DZ
 der Engel des DZ/preiset vñ
 rühmet in ewiglich . Alle wasser dro-
 ben am himel lobet den DZ/prei-
 set vñ rühmet in ewiglich . Alle beer-
 scharen des DZ lobet den DZ/
 preiset vñ rühmet in ewiglich . Son-
 vñnd Mond lobet den DZ/preiset
 vñ rühmet in ewiglich . Alle sternē
 am himel lobet den DZ/preiset
 vñ rühmet in ewiglich . Regen vñnd
 thaw lobet den DZ/preiset vñnd
 rühmet in ewiglich . Alle winde lobt
 den DZ/preiset vñnd rühmet in
 ewiglich . Feuer vñnd hitze loben den
 DZ/preiset vñnd rühmet in ewig-
 lich . Sahl ofen vñnd hagel loben den
 DZ/preiset vñ rühmet in ewig-
 lich . Tag vñnd nacht lobet den DZ/
 ren/preiset vñnd rühmet in ewiglich/
 Liecht vñnd finsternis lobet den DZ/
 ren/preiset vñnd rühmet in ewiglich/
 Es vñ frost lobet den DZ/prei-
 set vñnd rühmet in ewiglich . Keiffen
 vñnd schnee loben den DZ/prei-
 set vñnd rühmet in ewiglich . Blitz vñ
 wolcken lobet den DZ/preiset vñ
 rühmet in ewiglich . Berg vñnd hügel
 lobet den DZ/preiset vñnd rühmet
 in ewiglich . Alles was auß der er-
 den wechset lobet den DZ/preiset
 vñnd

vnd rühmet in ewiglich / Die heu-
 en loben den HERN / preiset vñ rüh-
 met in ewiglich / Meer vñnd wasser
 ströme loben den HERN / preiset vñnd
 rühmet in ewiglich / Walsche vñnd
 alles was sich reget im wasser / lobe
 den HERN / preiset vñ rühmet in e-
 wiglich / Alle Vögel vnder dem him-
 mel loben den HERN / preiset vñnd
 rühmet in ewiglich / Alle wilde thie-
 er vñnd vieh loben den HERN / prei-
 set vñ rühmet in ewiglich / Je mens-
 chen kinder lobet den HERN / prei-
 set vñnd rühmet in ewiglich / Israel
 lobet den HERN / preiset vñnd rüh-
 met in ewiglich / Je Putser des Her-
 ren lobet den HERN / preiset vñnd
 rühmet in ewiglich / Je knechte des
 HERN lobet den HERN / prei-
 set vñnd rühmet in ewiglich / Je geist-
 er vñnd seelen der gerechten lobet den
 HERN / preiset vñnd rühmet in ewig-
 lich / Je Heilige so elend vñnd betrübe-
 sind lobet den HERN / preiset vñnd
 rühmet in ewiglich / Anania / Maria
 vñnd Misael lobet den HERN
 preiset vñnd rühmet in ewiglich / Den
 er hat vns erlöset auß der Helle / vñ
 hat vns geholffen von dem tode. Vñ
 hat vns errettet auß dem glühenden
 ofen / vñ hat vns mitten im fiewer er-
 halten. Dancket dem HERN / denn
 er ist freundtlich / vñ seine güte we-
 ret ewiglich / Alle die den HERN
 fürchten loben den Gott aller Göt-
 ter / preiset vñnd rühmet / das seine
 güte ewiglich wehret.

Das Gebet Manasse
 des Königs Juda / da er gfang-
 en war in Babel.

HERR Almechtiger
 Gott vnser Väter / Abraham /
 Isaac vñ Jacob / vñ jres gerechten

samens / der du himel vñnd erden vñnd
 alles was drinnen ist / gemacht hast /
 Vñnd hast dz meer versegelt mit hei-
 nem gebot / vñ hast die tieffe verschlo-
 ssen vñ versiegelt / zñ eben dements
 schrecklichen vñnd herlichen namen /
 dz sberman muß für dir erschrecken /
 vñnd sich fürchten vor deiner grossen
 macht / Denn vntreglich ist dein zorn
 den du erweist den sünderen / Aber
 die barmherzigkeit / so du verheisset
 ist vnmessig vñnd vnaußforschlich /
 Denn du bist O HERR der allerhöhest
 vber den ganzen erdboden / von gro-
 sser gult vñnd seer gnedig / vñ straf-
 ftest die leute nicht gerne / Vñnd hast
 nach deiner güte verheisset / büsse zñ
 vergebung der sünde. Aber weil du
 bist ein Gott der gerechten / hast du
 die büsse nicht gesetzt den gerechten /
 Abraham / Isaac vñnd Jacob / welch
 nicht wider dich gesündigt haben / Ich
 aber habe gesündigt / vñ meiner sün-
 de ist mehr / denn des sands am meen
 vñnd du gekrümmet in schweren eiseren
 bandern / vñnd hab keine rühe / daruñ
 dz ich deinen zorn erweckt hab / vñnd
 gros vbel für dir gethan / damit / das
 ich solche greuel vñnd so vil erger
 nis angericht hab. Daruñ beuge ich
 nu die knie meines bergen / vñ biete
 dich O HERR / vñ gnade / Ab HERR /
 Ich hab gesündigt / ja ich hab gesün-
 digt / vñnd erkenne meine missethat /
 Ich bitte vñnd sehe / vergib mir / O
 HERR / vergib mir / Las mich nicht in
 sünden verderben / vñnd las die straf-
 fe nicht ewiglich auß mir bleiben / So
 denn woltest mir vñnd wüßigen helffen
 nach deiner grossen barmherzigkeit /
 So wil ich mein leben lang dich lob-
 en / Denn dich lobet alles himels hee-
 er / vñnd dich sol man preisen jmer vñ
 ewiglich Amen.

¶ Ende der Bücher des alten Testaments.

Gedruckt in Straßburg bey Wolff Köpfl.
 Im Jahr M. D. xxvij.